

Duell der Detektive

Von Varlet

Kapitel 11: Der schlafende Kogoro

„Ich hoffe, wir finden Mori bald“, maulte Heiji herum. Eigentlich hatte er gar keine Lust gehabt, nach dem Detektiv zu suchen, aber da es nun ihre Aufgabe war, mussten sie es tun. Hattori rollte mit den Augen. Wäre Kogoro nicht einfach los gelaufen, dann müssten sie nun nicht nach diesem Suchen.

„Natürlich finden wir ihn, aber was mir Sorgen macht, ist die Tatsache, dass Dorar einen von uns aus dieser Runde rauswerfen will“, seufzte Shinichi.

„Dann überreden wir ihn eben, dass wir alle einfach weiterkommen“, meinte Heiji grinsend. Sie hatten es bereits einmal geschafft, dann würde es ihnen auch ein weiteres Mal klappen.

„Da muss ich dir widersprechen. Ich glaube nicht, dass er noch einmal so mit sich reden lässt. Wir sollten uns also schon damit anfreunden, dass einer gehen muss“, sagte Saguru.

„Das macht dir Spaß mit immer zu widersprechen. Kannst du eigentlich auch etwas Anderes machen?“, fragte Hattori nach und hob seine Augenbraue.

„Auch wenn du mir nun nicht glaubst, aber es macht mir keinen Spaß“, sprach Hakuba und ging weiter. „Mir machen eher Aktivitäten wie Schach spielen, das Fechten oder Violine spielen Spaß, aber dir zu widersprechen nicht.“

„Du hast Recht, ich glaub es dir einfach nicht, dafür hast du schon viel zu oft widersprochen“, warf Heiji ein. „Und außerdem...“

„Nun hört doch endlich mal damit auf“, sprach Shinichi nun ein Machtwort. Das Dauergestreite zwischen den Beiden konnte er kaum noch aushalten. Am liebsten wollte er raus und ganz weit weg von Beiden.

„Dann soll der Kerl nicht immer damit anfangen mich zu kritisieren“, warf Heiji ein und sah Saguru an. Ihm wäre er nun gerne an die Gurgel gegangen, doch er hielt sich zurück und tat das eigentlich nur, wegen seinem besten Freund.

Langsam stellte sich Heiji vor, wie es wäre, wenn er als Außenstehender, seinen besten Freund und einen anderen Detektiv beim Streiten zu sehen musste. Ja, er würde gleich reagieren und deswegen wollte Hattori nun damit aufhören.

Saguru hingegen rollte einfach nur mit seinen Augen. Er hätte wieder etwas sagen können, doch damit würde er Heiji wohl auf 180 bringen und das wollte er dann doch nicht.

Seufzend ging Shinichi den Gang weiter entlang. Wenigstens war es nun ruhiger gewesen und er bedankte sich, innerlich, wirklich dafür. So langsam hoffte er, dass sie ein Anzeichen von Mori finden würden, aber es war nichts da. Der Gang war ein wenig erhellt und schien anders zu sein, als die Anderen, was sich dadurch widerspiegelte, dass am Ende eine Tür war.

„Glaubt ihr auch, dass Mori da ist?“, grinste Heiji ein wenig. Für ihn war die Sache klar gewesen und er drückte den Griff der Tür. Diese öffnete sich allerdings nicht und er seufzte. „Das war wohl nichts.“

„Das würde ich nicht sagen. Wir sind dem letzten Hinweis gefolgt, das heißt, es muss hier sein und sicher hinter dieser Tür“, meinte Saguru und sah Heiji an. Diesmal hatte er es nicht darauf abgesehen gehabt, den Detektiv des Westens nieder zu machen oder aufzuziehen. Diesmal war es sein Ernst gewesen, dass sie hier an der richtigen Stelle waren und wohl fündig werden würden.

„Du meinst im ernst, dass wir auf der richtigen Spur sind?“, fragte der Detektiv des Westens nach. „Und warum geht dann die Tür nicht auf?“

„Warum die Tür nicht aufgeht, kann ich dir nicht sagen, aber ich würde vorschlagen, wir versuchen es zusammen“, entgegnete Saguru und ging an die Tür. Auch er drehte und drückte den Griff, aber nichts passierte. „Eindeutig, wir müssen sie einrennen...“

„Nichts leichter als das“, grinste Heiji und lief gegen die Tür. Es brachte nichts, noch nichts, aber der junge Detektiv wollte nicht aufgeben.

„Ich sagte doch, wir sollten alle zusammen versuchen die Tür aufzubekommen“, warf Hakuba ein und sah auf Heiji, dessen Gesicht sich gleich wieder verfinsterte.

Doch, zum Erstaunen aller, schwieg Heiji und erwiderte keine spitze Bemerkung darauf. Viel eher ging er auf Hakubas Vorschlag ein und lief mit Shinichi die Tür ein. Als sie offen war, rieben sich beide Detektive ihre Arme. Es tat ein wenig weh, öfters gegen die Tür zu laufen, aber als sie offen war, war es besser gewesen.

„Körperinsatz für Mori“, scherzte Heiji und sah sich im Raum um. Hier war nichts gewesen, kein Mori.

Der Raum war nicht groß gewesen. Sofort wenn man rein kam, fiel einem der weiche Teppichboden auf, aber auch das Bett, dessen Decke ein Blumenmuster hatte und auch sonst farblich zu den hellen Wänden passte. Diese waren mit einer Tapete verziert gewesen, sie hatte kleine Luftballons und Bären drauf gehabt. Außerdem befand sich direkt hinter dem Bett eine Reihe voll Schränke. Erst, wenn man sie öffnete, konnte man sehen, dass sich dort Anzihsachen befanden, fast alle Größen waren vorhanden gewesen, als hätte niemand in der Zeit die Sachen ausgemistet. Außerdem stand am Fenster ein Schreibtisch, er war ordentlich gewesen und schon lange nicht mehr benutzt, was man am Staub erkennen konnte.

„Ich würde sagen, hier lebt ein Kind“, meinte Hattori und öffnete einen der Schränke. Er sah die Sachen und auch dass es eher Röcke und kleine Kleider waren. Ein Mädchenzimmer. Er seufzte und sah sich weiter um.

„Und weit und breit ist kein Mori zu sehen“, meinte Saguru.

„Aber wir müssen hier richtig sein“, warf Kudo ein. Es gab keinen anderen Weg, er musste irgendwo sein. Sie machten keinen Fehler und gingen auch in die richtige Richtung, aber von dem Detektiv war keine Spur gewesen.

„Wir sind uns sicher, dass wir nicht in die falsche Richtung gelaufen sind? Vielleicht war irgendwo ein Geheimgang“, meinte Heiji.

„Das glaub ich nicht, dann wären es viel zu viele und warum sollten wir gleich zwei Geheimgänge finden müssen?“, stellte Hakuba die Gegenfrage und sah sich um. Etwas stimmte in dem Raum nicht. Irgendwas war eigenartig gewesen.

„Was hast du?“, fragte Shinichi nach und sah den skeptischen Blick von Saguru.

„Etwas stimmt hier nicht“, antwortete dieser. Jetzt fiel es ihm auf, es gab im Zimmer einen weiteren Schrank, er passte zwar zur Einrichtung, aber er war an einer leeren Wand, ganz alleine gewesen. „Der Schrank“, meinte Hakuba und wies auf diesen hin.

„Dir passt ein Schrank nicht?“, seufzte Heiji und sah ihn an.

„Schau es dir doch einfach Mal an, alles ist schön geordnet und sauber. Zwar wurde hier kein Staub gewischt, was man durch den Schreibtisch sehen kann, aber sonst ist alles ganz normal. Und dann sieh dir die Einrichtung ein, auch diese ist geordnet, an der Wand stehen die Schränke, eine ganze Reihe, als würden sie zusammen gehören und schräg gegenüber ist ein weiterer Schrank, der viel zu sehr abseits von den anderen steht. Zwar braucht man Platz um die beiden Türen zu öffnen, aber man sieht doch, dass der eine Schrank viel zu weit weg steht.“

„Ich glaub es ja nicht. Du regst dich wegen einem Schrank so auf?“, wollte Hattori wissen. Das konnte nicht wahr sein und er rollte mit den Augen.

„Denk doch mal nach. Alles ist normal, nur dieser Schrank nicht und Moris Sachen haben uns zu diesem Zimmer geführt, also warum sollte der Schrank nichts mit dem ganzen zu tun haben?“, fragte er nach und ging hin. Sofort öffnete er den Schrank, er war leer gewesen, was alleine schon komisch genug war, da die anderen voll belegt waren. Nachdenklich blickte er sich um.

„Wir sollten ihn zur Seite schieben“, schlug Shinichi vor und ging auf die Seite.

„Du gehst darauf ein?“, meinte Heiji. Nun hatte er auch keine andere Wahl mehr gehabt und stellte sich dazu. Mit aller Kraft und zusammen, schoben die drei Detektive den Schrank zur Seite.

„Das fass ich ja nicht“, murmelte Hattori. Nachdem sie den Schrank weg geschoben haben, wurde eine Tür sichtbar gewesen. Er konnte nicht glauben, dass hier wirklich noch ein weiterer Geheimweg war.

„Dann machen wir mal auf“, nickte Shinichi und drehte am Türknauf. Als die Tür aufging, trat der Detektiv durch diese und sah sich um.

Es war ein Paradies gewesen, Bücher, lauter Bücher hier im Raum. Sie hatten die Bibliothek entdeckt und diese hatte so viel zu lesen, das man Wochen, wenn nicht gar Monate oder Jahre brauchte, um die alle zu lesen.

„So viele Bücher“, meinte Heiji. Auch für ihn war es ein Traum gewesen, aber sie hatten keine Zeit gehabt, um sich umzusehen. Sie durften das nicht, sie mussten weiter suchen.

„Das hat er mit Absicht gemacht, er weiß, dass wir auf Bücher anspringen und will uns damit ablenken“, fauchte der Detektiv des Westens. Für ihn war die Lage klar gewesen.

„Irgendwie glaub ich das nicht“, schüttelte Hakuba den Kopf und sah sich in den einzelnen Reihen um.

„Und warum nicht?“, meckerte Heiji herum, während er zu den Büchern schielte.

„Seht euch das mal an“, sagte Shinichi und wies auf einen Stapel von Büchern hin. Sie waren alle unordentlich und lagen einfach nur aufeinander.

„Bücher halt“, meinte Hattori und ging zu dem Stapel. Es waren ganz normale Bücher gewesen, kein Grund zur Aufregung, aber dann erschrak er.

Unter den Büchern hatte sich was bewegt und er wusste nicht, was es war.

„Was ist?“, wollte Saguru wissen und schüttelte den Kopf.

„Da hat sich was bewegt“, meinte Heiji und nahm einige Bücher hoch und legte diese zur Seite. Erst bei näherer Betrachtung sah er, was unter dem Stapel lag.

„Das glaub ich jetzt nicht“, murmelte er und schlug sich mit der flachen Hand aufs Gesicht.

Shinichi und Saguru sahen sich ebenfalls die Entdeckung ihres Freundes an. Das durfte wirklich nicht wahr sein und am liebsten hätte Shinichi los gedacht. Eigentlich hätte er sich so etwas denken können.

„Wir suchen die ganze Zeit nach ihm und er liegt hier und schläft friedlich“, Heiji schüttelte den Kopf.

„Ich glaub es nicht...aber es passt zu ihm“, meinte Shinichi und sah ihm beim Schlafen zu. Das hatte er oft getan, aber diesmal schlief er selber und nicht, weil er einen Narkosepfahl abbekommen hatte.

„Jetzt wissen wir auch, woher er den Namen der schlafende Kogoro hat“, grinste der Detektiv des Westens ein wenig.

„Daher bestimmt nicht, sonst musste ich ihn immer ausknocken und diesmal hat er es selber geschafft“, entgegnete Kudo leise. Dann setzte er sich vor den Bücherstapel hin und las deren Titel.

„Wenigstens haben wir ihn gefunden, das ist doch schon mal ziemlich gut, dagegen kann keiner etwas sagen“, sprach Saguru und sah die Anderen an.

Nun fing auch noch Kogoro mit dem Schnarchen an, was es ziemlich unschön machte, in der Nähe zu stehen oder zu sitzen. Vor allem mussten die Gespräche leiden.

„Aber wir wissen, dass einer raus muss“, warf Hattori ein. Das hatte er die ganze Zeit über im Hinterkopf gehabt, am Ende dieses Falles oder Rätsels würde einer von ihnen raus fliegen, nur war die Frage wer.

„Das wussten wir doch von Anfang an und trotzdem wäre es Wahnsinn, wenn wir uns alleine auf die Suche nach ihm gemacht hätten. Im Endeffekt hätten wir die selben Sachen finden müssen und wären somit sowieso hier gelandet. Auch wenn wir es so gemacht hätten, einer wäre jemanden gefolgt und wir würden sowieso dann zu dritt hier rein stürmen und ihn finden. Davor kann nichts dagegen machen, so sind seine Rätsel an uns“, warf Saguru ein und lehnte sich an eine Wand. Langsam nervte ihn das Schnarchen des Detektives auch, aber er würde nichts dazu sagen, dafür war er einfach viel zu gut erzogen.

„Aber das sagtest du doch, er kann das nicht machen, es ist unmöglich hier einen Verlierer zu bestimmen. Und kann dieser Detektiv mal mit dem Schnarchen aufhören, ich kann dabei nicht denken“, musste Heiji los werden. Er war anders, als Saguru, er war viel temperamentvoller und offener, wenn es darum ging, wegen einer Kleinigkeit los zu murren.

„Du kennst ihn doch, so einfach wird der nicht wach“, entgegnete Shinichi. Schließlich kniete er sich neben Kogoro und fing an zu flüstern. „Er ist hier.“

Blitzartig wurde Kogoro wach und verzog sein Gesicht. „Wo ist die....?“, murmelte er vor sich her, während er gähnte. Erst dann erblickte er die Drei und ihm fiel wieder ein, wo er war und auch, dass seine Frau nicht hier sein konnte. „Wie könnt ihr es wagen, ihr Rotzbengel“, regte sich der Detektiv auf und gähnte.

„Spielen Sie sich nicht so auf, wir haben sie gerettet....Sie waren unser zweiter Fall, das zweite Rätsel und während wir Sie suchten, hielten Sie hier ein Mittagsschläfchen“, sprach Heiji und sah ihn an.

„Das glaubt ihr wohl selber nicht.“ Kogoro war beleidigt und er zeigte es auch, indem er sich zur Seite drehte und sich erstmals eine Zigarette anzündete. Lange hatte er nicht mehr geraucht, seit er hier war, und nun brauchte er wieder eine. Leider hatte er keine Sake hier, aber die Zigarette tat es auch.

„Hören Sie auf, Sie verpesten ja die Luft“, meinte Saguru. Es war zwar unhöflich von ihm, aber er nahm dem Detektiv die Zigarette aus der Hand und drückte sie am Fensterbrett aus.

Am liebsten hätte er nun rumgemault, doch er hielt sich zurück, nur dieses eine Mal und am Ende, am Ende würde er es ihnen heimzahlen, so war er hier stand. „Was ist mit Ran?“, fragte er nach. Bei seiner langen "Verschnaufpause" hatte er nichts mehr

gemerkt und wusste auch nicht, wie der momentane Stand der Dinge war.